

Die heilige Woche mitfeiern

Vorüberlegungen:

In den Tagen zwischen Palmsonntag und Ostern gehen wir den Weg mit Jesus mit. Inhalt der religiösen Feiern ist das Geschehen der letzten Tage im Leben Jesu:

- ◆ Einzug in Jerusalem
- ◆ Feier des Paschafestes
- ◆ Verrat, Gefangennahme
- ◆ Verurteilung und Hinrichtung
- ◆ Tod/Grablegung
- ◆ Auferstehung

In der Karwoche denken wir einerseits feiernd an den Weg Jesu damals, und zugleich nehmen wir unser eigenes Leben mit den unterschiedlichsten Erfahrungen mit hinein.

Wir feiern im Bewusstsein der neuen Zukunft und Lebensmöglichkeit, die die Auferstehung bringt, und von daher erfährt der Weg Jesu eine Deutung, die vor allem auch Kinder für sich übernehmen können.

Der schmachvolle Tod wird Heil bringend, die Auferstehung wird neue Lebensmöglichkeit und der Lebensweg Jesu wird so zum „Heilsweg“.



Existenzielle Erfahrungen

Die Ereignisse und Begegnungen, die wir in der heiligen Woche bedenken, spiegeln für uns heute zahlreiche Facetten menschlichen Lebens in großer Spannweite. Verschiedene Stimmungen und Empfindungen vom Jubelruf am Palmsonntag und dem „Kreuzige ihn“-Ruf.

Wir erleben Abschied und Loslassen, Verrat, das Gefühl äußerster Verlassenheit, ja sogar der Gottverlassenheit. Wir sehen das Scheitern, aber auch den Erfolg, Zukunft, die plötzlich aufgeht, werden in unterschiedlicher emotionaler Färbung spürbar. So ist unser Feiern auf zwei Ebenen zu sehen:

- ◆ Wir feiern und bedenken, was sich damals vor 2000 Jahren in Jerusalem ereignet hat.
- ◆ Wir bleiben nicht bei der historischen Rekonstruktion der Ereignisse stehen, sondern stellen die Beziehung zu unseren eigenen Lebenserfahrungen her.

Schwierigkeiten

Die Karwoche und Ostern haben nicht so prägenden Einfluss auf das Leben der Gesellschaft wie das Weihnachtsfest, das auf verschiedenste Weise in das alltägliche Leben hereinspielt (und zwar im emotionalen Bereich). Weihnachten wird nicht bloß als „freie Zeit“ empfunden, sondern rührt tiefere Schichten an. Obwohl gegenwärtig von „Konsumrausch“ und „Weihnachtsgeschäft“ geredet wird, kommt dem gesellschaftlichen Empfinden doch ein religiöses Fest, das die Geburt eines Kindes feiert, stärker entgegen, als das Feiern von Tod und Auferstehung, Realitäten also, die aus dem Leben eher ausgeklammert werden.

Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich daraus, dass es sich nicht um eine Feier handelt, sondern Ostern sich in verschiedenen liturgischen Feiern und Inhalten entfaltet.

In den meisten Fällen werden Karwoche und Ostern nicht als Einheit erlebt, wobei z. B. der Palmsonntag im Brauchtum stärker eingebettet ist als der Gründonnerstag, und der Karfreitag, die als normale Arbeitstage kaum bewusst erlebt und begangen werden. Für das Feiern mit Kindern ist besonders wichtig, dass der Weg Jesu wirklich als Einheit erlebbar wird, denn gerade Ostern kann nur als Weg - als Spannungsbogen eines Lebensweges - gesehen werden. Wir gehen mit: vom Jubel der Begeisterung, durch „Hoch-Zeiten“ des Miteinander-feierns (Pascha), durch Angst und Verlassenheit am Ölberg, Verratenwerden, Verurteilt-sein, Kreuzigung, Todsein bis zum Auferstehen.

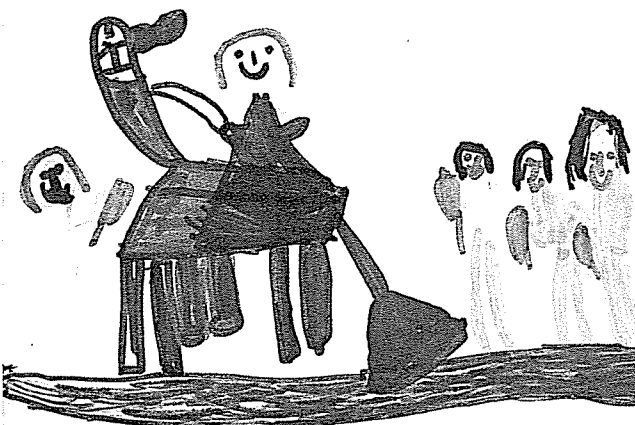
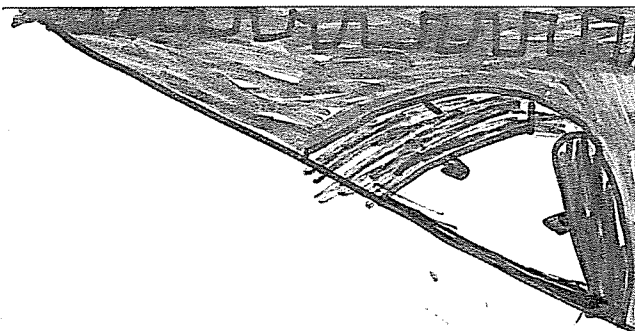
Wenn wir mit Kindern die heilige Woche mitfeiern, dann muss bei der Auswahl und Akzentuierung der einzelnen Inhalte der Blick aufs Ganze unbedingt gewahrt bleiben.

In den folgenden Kapiteln begegnen uns die einzelnen Tage der Karwoche, wobei wir vom Geschehen damals, wie es die biblische Überlieferung beschreibt, ausgehen und überlegen, was das für uns heute bedeutet. Mit einer kurzen Darstellung über den Ablauf der liturgischen Feiern soll auf die Besonderheiten und Inhalte hingewiesen werden, damit GL die Möglichkeiten zur Gestaltung bzw. zur Mitgestaltung auf die jeweilige Praxis in der Pfarre abstimmen können.

Entstehung und Entwicklung der heiligen Woche

Ostern ist das älteste Fest der Christen. Mit seiner Wurzel im jüdischen Paschafest wurde das Osterfest als Auferstehungsfeier schon sehr früh - und zwar ursprünglich in einer Einheit in der Nacht vom Karsamstag auf den Ostersonntag - gefeiert.

Seit dem 4. Jahrhundert kristallisierte sich in Anlehnung an die synoptischen Evangelien die heutige Form und Aufteilung der drei heiligen Tage Gründonnerstag, Karfreitag und Osternacht heraus, wobei für die heilige Woche der Palmsonntag sozusagen das Eingangstor darstellt.



PALMSONNTAG

Die Evangelien erzählen vom Einzug Jesu in Jerusalem: Mt 21,1-11/Mk 11,1-11/ Lk19,24-40 /Joh 12,12-19.

Jesus zeigt sich in der Öffentlichkeit, nachdem er sich einige Zeit zurückgezogen hatte. Vor dem Paschafest reitet er wie ein König, der sein Land in Besitz nimmt, auf einem Esel in Jerusalem ein. Der Esel ist nach der Überlieferung (Sach 9,9) Erkennungszeichen für den Messias. Jesus aber enttäuscht die Menge, sein „Reich ist nicht von dieser Welt“.

Die Menschen legen Kleider und grüne Zweige auf die Straße, damit Jesus darüber reiten kann. Mit dem Zuruf „Hosanna!“ drückt das Volk aus, dass es an Jesus die Hoffnung knüpft, er werde Israel von der römischen Besatzung befreien. „Hosanna“ heißt eigentlich „Herr hilf uns!“ und ist einerseits Bekenntnis, aber auch Ausdruck der Erwartung an den Messias (Erlöser), der als Vertreter der Armen eine friedliche und sozial gerechte Herrschaft errichten soll.

Auch heute feiern wir das noch: Jesus kommt als König bei seinem Volk an, weil wir ihm auch heute entgegengehen. Mit den Palmbüschen als Zeichen des Lebens und der Freude und dem Hosanna-Ruf begrüßen wir Jesus und feiern die Liturgie des Palmsonntags bereits mit dem Blick auf Tod und Auferstehung.

Liturgie am Palmsonntag

Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem

Die Gottesdienstgemeinde versammelt sich, wenn möglich, an einem Ort außerhalb der Kirche. Die mitgebrachten Palmzweige werden nach einer Begrüßung und dem Eröffnungsgebet des Priesters mit Weihwasser besprengt.

- ◆ Evangelium je nach Lesejahr
- ◆ evt. kurze Predigt
- ◆ Prozession: wie damals in Jerusalem das Volk Israel Jesus zujubelte, so begleiten wir ihn und singen und rufen „Hosanna“.
- ◆ Einzug in die Kirche: „Hosanna, gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!“
- ◆ Tagesgebet
- ◆ Lesung(en) des jeweiligen Lesejahres
- ◆ Evangelium: Passion (wird in verteilten Rollen gelesen, bzw. gesungen)
- ◆ Glaubensbekenntnis und Fürbitten
- ◆ Eucharistiefeier